



Sternenpost

Weihnachten

Heute leuchten alle Sterne, ja es ist richtig hell am Himmel und es glitzert und funkelt. Euer Sternenlicht leuchtet bestimmt auch viel heller als sonst, oder?

Heute ist ein ganz besonderer Tag – das spürt jeder. Die Kinder freuen sich und sind ganz aufgeregt. Sie können es kaum abwarten. Und auch die Erwachsenen sind ganz gespannt und freuen sich auf den Heiligen Abend. Es liegt etwas Geheimnisvolles in der Luft und jeder kann es spüren, das Geheimnis der Weihnacht. Aber was quasselte ich schon wieder einfach los, langsam, kleiner Quasselstern, nicht so schnell, ich erzähl erst mal die Geschichte:

Die Hirten haben sich auf den Weg nach Bethlehem gemacht, mit ihren Schafen. Und sie achteten darauf, dass unterwegs keins von ihnen verloren geht.

Maria und Josef sind endlich in Bethlehem angekommen. Es wurde dunkel. Und es wurde Zeit, denn Maria spürte, bald kommt mein Kind. „Wir müssen ein Zimmer finden, wo wir übernachten können,

Josef,“ sagte sie, „Ich merke, mein Kind kommt bald.“ Josef schaute sie liebevoll an und sagte: „Schau, da vorne ist ein Gasthaus, da brennt noch Licht. Dort werden wir bestimmt ein Zimmer bekommen.“ Maria und Josef gingen zu dem Gasthaus und Josef klopfte an die Tür. Die Tür öffnete sich und der Gastwirt schaute die beiden an. „Wir brauchen ein Zimmer für die Nacht,“ sagte Josef, „meine Frau bekommt ein Kind.“ „Alle Zimmer sind voll, wir haben keins mehr frei,“ sagte der Wirt, „Versucht es woanders.“ Und er schloss die Tür und machte das Licht aus.

Da standen Maria und Josef und schauten sich ratlos an. „Komm,“ sagte Josef, „wir finden schon was. Schau, da vorne ist auch noch ein Haus, wo Licht brennt.“ Langsam setzen sie sich in Bewegung, denn Maria fiel das Gehen schon sehr schwer. Josef klopfte an die Tür und eine Frau schaute heraus. „Wir brauchen ein Zimmer für die Nacht,“ sagte Josef, „meine Frau bekommt ein Kind.“ „Tut mir leid“, sagte die Frau, „wir haben leider nichts mehr frei, wir sind voll bis unters Dach – tut mir wirklich leid, aber es geht nicht.“ Die Frau schloss die Tür und Josef sah, wie Maria besorgt auf das Kind in ihrem Bauch schaute. Oje, dachte er, es wird Zeit.

Sie gingen ein Stück weit und schauten sich um, ob noch irgendwo ein Licht brannte. Doch sie konnten nichts entdecken.

Josef schaute in den Sternenhimmel und betete leise: Guter Gott, du hast doch immer geholfen, hilf uns bitte.“ „Komm,“ sagte er zu Maria, „lass uns weitergehen, wir werden schon etwas finden, wo wir übernachten können.“ Und er legte seinen Arm um Maria.

Sie kamen an den letzten Häuser von Bethlehem vorbei und gingen hinaus in die Nacht. Auf dem Weg sahen sie ein kleines Licht, das immer näherkam, ein Mann kam ihnen entgegen, in seiner Hand trug er eine Laterne. „Was macht ihr denn hier draußen im Dunkeln“, sagte er. „Wir suchen dringend ein Zimmer für die Nacht,“ sagte Josef, „es wird Zeit, denn meine Frau bekommt ihr Kind.“ „Ein Zimmer habe ich nicht“, sagte der Mann, „aber dort hinten ist ein Stall. Ich komme gerade von dort. Ich habe nach meinem

Ochsen und dem Esel gesehen, sie brauchten noch etwas Heu und Stroh für die Nacht. Dort ist noch Platz. Und genügend Heu und Stroh für ein Nachtlager ist auch da.“ Und der Mann zeigte ihnen mit seinem Finger die Richtung. „Ist nicht mehr weit,“ sagte er zu Maria, und ging seinen Weg.

Maria und Josef waren erleichtert und gingen in die Richtung, die der Mann ihnen gezeigt hatte. Und wir Sterne leuchteten hell, damit sie den Stall sehen konnten. Hinter der nächsten Kurve des Weges entdeckten sie ihn. Es waren nur noch wenige Schritte.

Maria setzte sich auf einem Stein in der Nähe der Stalltür. Sie konnte nicht mehr. Sie musste sich ausruhen. Josef öffnete die Tür und sah den Ochsen und den Esel an der Futterkrippe stehen. Es war schön warm im Stall. Josef ging vorsichtig auf Ochs und Esel zu und streichelte sie, leise redete er ihnen zu und schob sie liebevoll zur Seite. Die beiden ließen sich das gefallen, denn sie spürten, jetzt geschieht etwas Wichtiges, wir müssen unseren Platz räumen.

Josef schob Heu und Stroh zusammen und bereitete ein Nachtlager. Dann holte er Maria herein. Und beide legten sich hin. In dieser Nacht bekam Maria ihr Kind. Sie wickelte es in Windeln und legte es in die Futterkrippe. Josef war bei ihr und half ihr, wo er konnte.

Und Ochs und Esel schauten zu. „Schau es dir an“, sagte der Esel leise zum Ochsen, „er ist es!“ „Was redest du,“ fragte der Ochse, „wer ist wer?“ „Unser Traum ist wahr geworden,“ sagte der Esel, „sieh dir das Kind an, es ist der König, der uns von allen Lasten befreit, der König, der den Frieden bringt.“ Und der Ochse schaute das Kind an. Da fing das Kind an zu lächeln. Und der Ochse nickte dem Esel zu und sagte leise: „Ja, du hast recht, es ist der König, unser Herr.“

Noch war es still im Stall, draußen am Himmel aber leuchteten alle Sterne. Alle versammelten sich um den großen Glitzerstern, der hoch oben über dem Stall von Bethlehem stand. Und vor Freude versprühten sie ihre Lichtfunken. Es funkelte und glitzerte in alle Richtungen. Jeder auf der Erde sollte es sehen und hören: Jesus ist

geboren – Gottes Sohn ist da. Die Engel im Himmel fingen an zu singen: „Heilig ist Gott in der Höhe, Ehre und Lob sei ihm, unserem Gott, und Friede den Menschen auf Erden.“

Und ich, Quasselstern, wurde ganz still und dachte: Ja, jetzt ist sie da, die heilige Nacht – jetzt ist Weihnachten. Alle sollen es hören und sich freuen.

Die Hirten waren die ersten, die zum Stall kamen und Jesus sahen, und natürlich die Schafe. Und die Hirten staunten darüber, dass alles so war, wie der Engel ihnen gesagt hatte: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Sie lobten Gott, dass er ihnen so ein großes Geschenk gemacht hatte, dass ER selbst auf die Erde kommt, um den Menschen zu helfen. Und als die Hirten sich mit ihren Schafen auf den Rückweg machten, erzählten sie es allen Menschen.

Gut, dass sie das getan haben, dachte ich, Quasselstern, denn sonst wüssten wir es heute nicht und es gäbe kein Weihnachtsfest: Jesus ist geboren. Das ist Gottes Geschenk an uns.

Ihr könnt Maria und Josef in den Stall stellen und das Jesuskind dazulegen (wer keins im Überraschungspaket bekommen oder in der Kirche hat, und sich noch keins gebastelt hat, findet eine Anleitung im Anhang), ihr könnt den Engel dazustellen und die Hirten und Schafe und dann miteinander beten.

Gott,
Wir freuen uns, dass Jesus geboren ist.
Lass Jesus bei uns
wie bei Maria und Josef Zuhause sein.
Segne und begleite uns an diesem Tag.
Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedvorschlag: Stern über Bethlehem Gotteslob 261, 2

<https://www.youtube.com/watch?v=pnwB6aCVqR>

Sternenzeichnung: © Albert Altenähr, Abtei Kornelimünster, Aachen



Stern ü - ber Bet - le - hem, nun bleibst du stehn
und lässt uns al - le das Wun - der hier sehn,
das da ge - schehen, was nie - mand ge - dacht,
Stern ü - ber Bet - le - hem, in die - ser Nacht.



Ihr könnt das **Jesuskind** auch selbst basteln.

Im Essener Adventskalender dieses Jahres haben wir zufällig die Anleitung entdeckt, die man sich im Internet herunterladen kann.

https://www.essener-adventskalender.de/wp-content/uploads/2020/10/WEBdownloads_EXT-RASTeil10.pdf



In der Kirche Zur Heiligen Familie gibt es einen Weihnachtsbaum, den ihr Kinder mit Sternen schmücken könnt. Wie der Stern uns durch die Adventszeit begleitet hat, so soll er uns an Weihnachten leuchten und uns sagen: „Wir freuen uns, dass Jesus geboren ist.“

Der Stern kann aus Papier, Pappe, Baumrinde, Holz, Stoff sein und sollte nicht größer als eine normale Postkarte (10 x 15 cm) sein. Zieht mit einer

Nadel einen Faden durch eine der Spitzen des Sternes und verknotet ihn oben. So kann der Stern direkt an den Weihnachtsbaum gehängt werden.

Einige Sterne hängen mittlerweile schon dort. Vielleicht habt Ihr ja Lust und Zeit euch die Krippe anzusehen und einen Stern an den Baum zu hängen.

Vor dem Weihnachtsbaum wird ein Korb stehen. In diesem Korb können die Kinder das Spendendöschen und Spenden für die Kinder legen, die unter Armut und Hunger leiden und unsere Hilfe dringend brauchen.

Euch und euren Familien wünschen wir viel Freude an eurer selbstgebastelten Krippe und darüber, dass Jesus geboren ist. Feiert miteinander seinen Geburtstag und freut euch über eure Geschenke und die, die ihr anderen aus diesem Anlass macht.



Frohe und gesegnete Weihnachten.